

Zwei Paukenschläge

Text und Bilder Pamela Rossi; Adrian Danioth

Was ist gute Farbgestaltung? Was bewirkt, dass wir etwas für gut oder schön befinden? Reicht es, wenn wir durch starke Farben wachgerüttelt werden? Farbgestalterinnen und Farbgestalter setzen sich mit solchen und ähnlichen Fragen auseinander. Lesen Sie unsere Textreihe «Farbgestaltung» – und Sie wissen mehr.

Wenn man mit dem Zug in den Hauptbahnhof Zürich einfährt, fallen die bunten Gebäude des Röntgenareals auf. Ein markantes Zeichen setzt auch die Farbgestaltung an der Binzmühlestrasse. Zwei Paukenschläge, die nicht zu übersehen sind.

Gelungenes Beispiel 1

Die bunten Gebäude des Röntgenareals wirken wie ein Paukenschlag ungewöhnlich frischer Farbgestaltung. Letztere ist kombiniert mit einer modernen Architektursprache. Durch das sonst eher triste Ensemble der Umgebung wird diese Wirkung noch gesteigert und ist in diesem Umfang einzigartig.

Das Architekten-Duo Isa Stürm und Urs Wolf realisierten die neun Wohngebäude zwischen 1998 und 2000. Zur Überbauung des Röntgenareals gehört eigentlich auch das am östlichen Rand

der Parzelle gelegene Bürogebäude der Sozialversicherungsanstalt Zürich. Das Bürogebäude wurde in den Jahren 1994 bis 1999 erbaut und muss gemäss Urs Wolf in direktem Zusammenhang mit den westlich gelegenen Wohnblöcken betrachtet werden. Beim Bürogebäude geben die Kalksteinbänder und das grünliche Glas die Farbigkeit des Gebäudes, und die Architektur schliesst als Blockrandbebauung mit einem z-förmigen Grundriss die Parzelle gegen Osten ab.

Im Gegensatz dazu ist die Anordnung der Wohnblocks locker und durchlässig. Die Farbe ist als zusätzliche Beschichtung zu verstehen. Die Architekten erreichen damit, dass die Wohngebäude eine Eigenständigkeit erhalten und sich das Quartier gegen die Bahngelände hin auflöst. Durch die klare und einfache Farbgestaltung wird die Über-



Die bunten Gebäude des Röntgenareals wirken wie ein Paukenschlag ungewöhnlich frischer Farbgestaltung



Die Balkonbrüstungen mit Lochblech dämpfen wie Filter die Farbeinwirkung

bauung als Einheit wahrgenommen. Es wurden zwei Gelbtöne verwendet, die sich aber stark voneinander unterscheiden. Vier von neun Wohngebäuden erhielten ein warmes Gelb mit grossem Rotanteil, und fünf ein zitronenfrisches Gelb mit grossem Blauanteil. Diese Gebäudefarben wurden mit zwei Rottönen der Markisen kombiniert. Die Rottöne unterscheiden sich durch einen grossen Gelb- respektive Blauanteil. Das Ergebnis ist eine farbenfrohe Überbauung, die weder überladen noch monoton wirkt.

Die einzelnen Wohnblocks erscheinen sehr homogen. Sie weisen keine eigentlichen Hauptfassaden auf. Durch

umlaufende Balkone wird diese Wirkung noch unterstützt. Die Balkonbrüstungen mit Lochblech dämpfen wie Filter die Farbwirkung. Als ein zusätzliches architektonisches Gestaltungselement sind die Rafflamellenstoren zu beachten. Bei geschlossenem Zustand werden sie durch die gleiche Farbe wie die jeweilige Fassade ein Bestandteil der Gebäudehülle, was die monolitische Gestalt der Gebäude verstärkt. In offenem Zustand ergibt sich mit den anthrazit gestrichenen Storenkästen eine Rhythmisierung der Fassade.

Eher ungewöhnlich mutet das Gebäude am westlichen Rand des Grundstücks an. Es beherbergt eine Kinder-

krippe und weitere Wohnungen. Die Verwendung von Verputz gegenüber den Wohnblocks mit den Holzpaneelen und die Wahl des Farbtons sind fraglich. Dieses Gebäude hebt sich sowohl durch Form und Grösse als auch durch die Material- und Farbwahl vom Rest der Überbauung ab. Es entsteht der Eindruck einer städtebaulichen Zufälligkeit.

Betrachtet man aber die gesamte Überbauung mit den durchlässigen Höfen, so überzeugt die Farbgebung durch ihre mutige und konsequente Haltung, die in ihrer Frische und ihrem Umfang einzigartig ist. Diese Aufwertung eines Gebietes um den Bahnhof mit über dreihundert neuen Wohnungen spricht für die Architekten und ihr Feingefühl für Farbe und Form. Das Röntgenareal ist in der kurzen Zeit seit seiner Fertigstellung bereits zu einem Wahrzeichen von Zürich geworden.

Gelungenes Beispiel 2

Die Künstlerin Renée Levi und ihr Partner Marcel Schmid haben der Fassade der Heizzentrale der ABZ ein neues Ge-



Anblick der Heizzentrale, von der Binzmühlestrasse aus gesehen



Das vollflächig durchgezogene Ornament auf der Hofseite



Ausblick für die Bewohner der Wohnsiedlung Regina-Kägi-Hof

sicht gegeben. Der alte Industriebau steht monumental und fast beschützerisch vor der Wohnsiedlung Regina-Kägi-Hof und bewahrt sie somit vor dem Lärm und den Schadstoffemissionen der stark befahrenen Binzmühlestrasse in Oerlikon.

Beim erstmaligen Anblick der Heizzentrale tritt ein Überraschungseffekt ein, dem sich niemand entziehen kann. Unübersehbar, überwältigend und zugleich irritierend blickt einem eine Unmenge von Zweien entgegen. Die Nummern sind in Tannengrün auf einem gebrochenen Weiss aufgemalt. Ihre Farbe und Form werden beim Hauptgebäude in einer solchen Regelmässigkeit angewendet, dass sie in der Pluralität ein Ornament bilden. Die Ziffertextur, die aus 295 2ern besteht, zieht sich wie ein Netz über die gesamte Fläche des höchsten der drei ineinander verschachtelten Kuben des Betonbaus. Der Rest des Gebäudes ist ganz in Tannengrün gehalten.

Inspiration zur Farbgebung waren eine Tanne sowie weitere Grüntöne, die unmittelbar in der näheren Umgebung auftauchen. Obwohl die Farbwahl in ihrer Begründung eher beliebig scheint, ist das Resultat überzeugend. Die Farbe wurde durchgängig über alles hinweg gestrichen. Dadurch ist eine zweite

Haut entstanden, die so wirkt, als wolle sie die Wärme sichern, die in der Anlage produziert wird. Auch der freistehende Turm wurde in diese Farbgebung miteinbezogen. Der Farbanstrich, der gleichzeitig als Schutzschild vor Umwelteinflüssen dient, wurde mit einer flexiblen UV-Licht vernetzenden Acrylatfarbe aufgetragen.

Die Künstler wollten mit der Gestaltung die Volumen des Baus klären und die Verschachtelung des Baukörpers sichtbar machen. Des weiteren steht die Ziffer 2 auch in direktem Bezug zum Menschen. Das Verhältnis des Körpers im Raum wird dadurch definiert. Somit wird der Mensch als Massstab spürbar. Die «2» interessiert im Verhältnis zu den anderen Zahlen und zum Menschen. «2» ist keine schwere «6». Auch keine «1», die immer an erster Stelle steht, sondern eine «2», ein Miteinander. Die «2» ist hier Symbol der Verdoppelung, des Teilbaren, des Gegensatzes, des Konflikts, des Gleichgewichts, der Bewegung.

Auf der Hofseite soll die Gestaltung neben dem ästhetischen Wert auch eine Anregung für die tägliche Auseinandersetzung mit der Gemeinschaft sein.

Gegen Aussen setzt die Farbgestaltung der Heizzentrale ein deutliches Zei-

chen. Sie bemächtigt sich des sonst relativ tristen Strassenbildes, verpackt es neu, nicht nur farbig, sondern auch poetisch. Die Heizzentrale bildet einen spannungsvollen farbigen Baustein in der monotonen Farbskala der städtischen Peripherie Zürichs.

Überbauung:	Röntgenareal Zürich
Adresse:	Neugasse 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 8005 Zürich
Architekten:	Isa Stürm, Urs Wolf
Text:	Adrian Danioth
Heizzentrale der ABZ	
Adresse:	Binzmühlestrasse in Oerlikon
Gestaltung:	René Levi, Marcel Schmid
Projektbegleitung:	Stephan Hess, Paul Pfirter & Co AG
Text:	Pamela Rossi